

Ausgegeben wurden:

a) bei den Krankencassen: Für Krankengelder 740 373 fl, für außerordentliche Unterstützungen 44 174 fl, an Begräbnisskosten 59 478, für ärztliche Pflege und Medicamente 780 559 fl, an Schulbeiträgen 15 192 fl, an Verwaltungskosten (für die Kranken und Provisionscassen) 146 565 fl, zusammen 1 786 341 fl;

b) bei den Provisionscassen: An Provisionen für vollberechtigte Mitglieder 1 622 989 fl, für minderberechtigte Mitglieder 8137 fl, für Witwen 711 407 fl, für Waisen 166 031 fl, zusammen an Provisionen 2 508 564 fl, ferner an zurückgezahlten Reserveanteilen 239 640 fl.

Hienach sind gegenüber dem Jahre 1897 die Ausgaben für Krankengelder, außerordentliche Unterstützungen und Begräbnisskosten um 17 478 fl oder 2,11%, jene für ärztliche Pflege und Medicamente um 46 159 fl oder 6,29%, jene für Verwaltungskosten um 3446 fl oder 2,34%, endlich die Ausgaben für Provisionen um 77 891 oder 3,20% gestiegen, hingegen die Schulbeiträge um 3461 fl oder 18,55% gesunken.

An Jahresprovision erhielt im Durchschnitte ein arbeitsunfähiges Mitglied 105 fl 57 kr (+ 29 kr), eine Witwe 43 fl 84 kr (+ 1 fl 48 kr), eine Waise 15 fl 83 kr (+ 67 kr).

Bezüglich der Krankheits-, Invaliditäts- und Sterblichkeitsverhältnisse ist Nachstehendes zu erwähnen:

Bei den Krankencassen ereigneten sich 120 878 (+ 2796) Krankenfälle mit 1 619 830 (+ 24 565) Krankentagen; hievon waren 18 208 (+ 4163) Fälle mit 247 936 (+ 42 581) Krankentagen durch Verunglückungen im Dienste veranlasst. Krankengeld wurde für 1 576 847 (+ 19 677) Tage gezahlt. Die durchschnittliche Dauer einer Krankheit betrug 13,40 (—0,11) Tage.

Bei den Provisionscassen kamen 2033 (+ 64) Invaliditätsfälle vor; hievon waren 230 (—2) durch Verunglückungen im Dienste veranlasst. Von den 1393 (—77) Sterbefällen waren 177 (—4) durch Betriebsunfälle veranlasst.

VI. Bergwerksabgaben.

An Maßengebühren wurden 138 111 fl 85,5 kr (+ 6269 fl 37,5 kr) und an Freischurfgebühren 135 207 fl 11,5 kr (+ 4170 fl 97,5 kr) eingehoben. Der Gesamtertrag der Bergwerksabgaben belief sich somit auf 273 319 fl 27 kr (+ 10 440 fl 35 kr oder 3,97%).

Statistik des Naphthabetriebes in Galizien.*)

a) Erdöl. Hiefür bestanden 8 (—) Unternehmungen auf verliehene Bergwerksmaße (202,7 ha), 14 (+ 1) auf Naphthafelder im Ausmaße von 1387,5 ha (+ 439,4) und 346 (+ 7) sonstige; in Betrieb waren 242 (—3) Unternehmungen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter

*) Statist. Jahrb. d. k. k. Ackerbau-Minist. für 1898, 2. Heft, 2. Lief, Wien, Verlag d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, 1899.

VII. Schlagwetterstatistik.

Es ereigneten sich 10 (—3) Schlagwetterexplosionen, durch welche kein (—5) Arbeiter getötet, dagegen 8 (—) schwer und 10 (+ 1) leicht verletzt wurden; 4 Fälle hatten nur leichte Verletzungen (5) zur Folge. Von den Explosionen kamen 7 beim Steinkohlenbergbau (4 im Kladnoer, 3 im Nürschan-Mantauer Reviere), ferner 2 beim Braunkohlenbergbau (Brüxer und Trifailer Revier) und 1 beim Erdwachsbergbau (Boryslaw) vor. 1 Explosion (Braunkohle) ereignete sich im Querschlage, 2 Fälle (Braunkohle und Erdwachs) im Abbau, je 2 (Steinkohle) in Bremsbergen, bezw. in schwebenden und Wetterstrecken, 1 Fall (Steinkohle) in einer Theilungstrecke.

Die Tiefe der Explosionsstelle untertags betrug in 1 Falle (Braunkohle) unter 100 m, in 2 Fällen (Steinkohle und Erdwachs) 100—200 m, in 2 Fällen (Steinkohle und Braunkohle) 200—300 m, in 2 Fällen (Steinkohle) 300—400 m und in 3 Fällen (Steinkohle) 400 bis 500 m.

Von den Explosionen ereigneten sich 9 während des Betriebes, 1 nach einer Freischicht; 6 in der Tag- und 4 in der Nachtschicht; 7 zu Anfang und 3 inmitten der Schicht.

Die Schlagwetteransammlung bildete sich in drei Fällen (Steinkohle) durch normale Ausströmung aus der Lagerstätte, in 4 Fällen (Steinkohle, Erdwachs) durch Austritt aus Bläsern, Klüften, Säcken, endlich in zwei Fällen (Braunkohle) durch Austritt aus alten Bauen.

Als mittelbare Veranlassung wurde angegeben: plötzliches Austreten der Gase (3), unzureichende Bewetterung (3), Firstauskesselung (3), Betreten einer außer Betrieb stehenden Strecke (1).

Die unmittelbare Veranlassung der Explosion bildete: Gebrauch offenen Geleuchtes (8), Schadhafteit der Sicherheitslampe (1); in 1 Falle war die Ursache nicht zu erheben.

In 2 Fällen war eine Fahrlässigkeit, in 5 Fällen ein Zufall im Spiele, in 3 Fällen war hierüber nichts zu eruiren.

Die Bewetterung war bei den in Betracht kommenden Steinkohlenbergbauen durchwegs eine künstliche, während beim Braunkohlenbergbau der eine Fall sich bei einem ausschließlich künstlich, der andere (ebenso wie die Explosion beim Erdwachsbergbau) bei einem gemischt bewetterten Betriebe ereignete. Kz.

betrug 5902 (+ 365), und zwar 5891 Männer, 5 Weiber und 6 jugendliche. Die Production betrug 3 231 420 q (+ 479 381 oder 17,42%) Erdöl im Werthe von 8 211 941 fl (+ 2 335 249 oder 39,74%) bei einem Mittelpreise von 2 fl 54 kr (+ 40 kr) per q.

Zur Production bestanden 560 (—11) Schächte, von denen 11 (+ 1) im Abteufen, 45 (+ 8) in Oel-

gewinnung und 504 (— 20) außer Betrieb waren, ferner 2416 (+ 139) Bohrlöcher, von denen 273 (+ 9) im Abteufen, 183 (— 2) in Oelgewinnung mit Handbetrieb, 1224 (+ 125) in Oelgewinnung mit Dampfbetrieb und 736 (+ 61) außer Betrieb standen.

b) Erdwachs. Es bestanden 62 (— 3) Unternehmungen, von denen 44 (— 3) in Betrieb waren; das Ausmaß der verliehenen Maße betrug 4,5 ha (=), jenes der Naphthafelder 24,3 ha (+ 24,3). In Verwendung standen 5413 (— 994) Arbeiter, darunter 243 (— 80) Weiber und 11 (+ 11) jugendliche. Die Production betrug 77 586 q (+ 8771 oder 12,75%) im Werthe von 2 433 120 fl (+ 557 804 oder 29,74%), das ist 31 fl 36 kr (+ 4 fl 11 kr) pro q. Die Anzahl der Schächte betrug 364 (— 196); hievon standen 26 (— 53) im Abteufen, 201 (— 57) in Wachsgewinnung, während die übrigen außer Betrieb standen oder als Wasserschächte dienten.

Verunglückungen. Bei den Erdölbetrieben ereigneten sich 4 (+ 4) tödtliche und 40 (+ 14) schwere, bei den Erdwachsgruben 9 (=) tödtliche und 26 (— 4) schwere Verunglückungen. Auf je 1000 männliche und jugendliche Arbeiter entfielen bei den Erdölbetrieben 0,7 tödtliche und 6,8 schwere, bei den Erdwachsgruben 1,7 tödtliche und 5,0 schwere Verunglückungen. Eine gleichzeitige Verunglückung (von zwei Arbeitern), und zwar durch Einathmung von Schwefelwasserstoff, fand bei einer Erdwachsgrube statt.

Bruderladen. Bei den Erdöl- und Erdwachsbetrieben bestanden mit Jahresschluss 15 (— 1) Bruderladen.

Die Krankencassen derselben hatten ein Activvermögen von 11 199 fl (— 2779); die Einnahmen betragen 60 790 fl (— 6061), die Ausgaben 68 723 fl

(+ 6857), u. zw. für Krankengelder 12 667 fl, für ärztliche Pflege und Medicamente 41 297 fl, für Begräbnisskosten 475 fl, für außerordentliche Unterstützungen 2456 fl, für Verwaltungskosten 9642 und für sonstige 2186 fl. Versichert waren 3121 (+ 15) versicherungspflichtige Mitglieder, 3168 (+ 481) Angehörige derselben, 34 (— 25) Provisionisten und 53 (— 97) Angehörige dieser letzteren. An Beiträgen hat ein Mitglied im Durchschnitt 8 fl 39 kr (— 56 kr) für sich und 1 fl 86 kr (— 61) für die Angehörigen bezahlt. Die Anzahl der Krankheitsfälle betrug 3494 (+ 830), die Anzahl der Krankentage 44 429 (+ 7679); hievon kommen 207 Fälle mit 3367 Krankentagen auf Verunglückungen im Dienste. Ein Krankheitsfall dauerte daher durchschnittlich 12,7 Tage und verursachte eine Gesamtauslage von 15 fl 44 kr (— 3 fl 11 kr).

Die Provisionscassen besaßen mit Jahreschluss ein Vermögen von 254 151 fl (+ 19 662). Die Einnahmen betragen 50 292 fl (— 4304), die Ausgaben 11 556 fl (+ 5373), wovon 2713 fl auf Provisionen für vollberechtigte Mitglieder, 510 fl auf solche für minderberechtigte Mitglieder, 776 fl auf Witwen- und 377 fl auf Waisenprovisionen, ferner 4521 fl (+ 2414) auf ausgezahlte Reserveantheile entfallen. Im Provisionsbezüge standen 38 (— 26) Mitglieder, 17 (+ 2) Witwen und 34 (+ 7) Waisen. Der durchschnittliche Jahresbeitrag eines vollberechtigten Mitgliedes belief sich auf 8 fl 43 kr (— 22 kr), der jährliche Provisionsbezug im Durchschnitte für Provisionisten auf 84 fl 82 kr (+ 36 fl 80 kr), für die Witwen auf 45 fl 65 kr (+ 14 fl 98 kr) und für die Waisen auf 11 fl 9 kr (— 3 fl 35 kr). Auf jedes vollberechtigte Mitglied entfiel mit Jahresschluss ein Vermögensantheil von 117 fl 7 kr (+ 10 fl 48 kr). Kz.

Roheisen und Eisenerzprobleme.

Als anfangs 1898 die ersten Warnungsrufe bezüglich drohender Roheisennoth von England aus erklangen, beliefen sich die Vorräthe daselbst auf rund 1 000 000 t. Im gegenwärtigen Augenblicke sind in sämmtlichen englischen Warrantlagern nicht mehr als 130 000 t vorhanden, und es ist sehr fraglich, ob die Producenten über 50 000 t verfügen. Es ist das ein höchst bemerkenswerther Wechsel, der beredtes Zeugniß von der außerordentlichen Regsamkeit in der Eisenindustrie während der letzten drei Jahre ablegt. Natürlicherweise wurden die größten Anstrengungen gemacht, um die Erzeugung zu vergrößern, doch hing man dabei ganz und gar von der Erzförderung ab. Wiewohl dieselbe stieg, blieb sie doch weit hinter den Erfordernissen der Schmelzer zurück. Aus jüngst veröffentlichten amtlichen Statistiken über die Gewinnung von Mineralien im Vereinigten Königreich geht hervor, in welchem Umfange die Erzgewinnung infolge der ungeheuer gesteigerten Nachfrage wuchs. Diese letztere erreichte ihren Höhepunkt im vorigen Jahre und auch mit der Erzförderung war das voraussichtlich damals der Fall. Das Eigenthümliche der gegenwärtigen Situation liegt

aber darin, dass, wiewohl die Roheisenvorräthe heute kaum den fünften Theil derjenigen zur Zeit der drohenden Noth betragen, eine solche, trotz der Geringfügigkeit der Lager, nicht länger zu befürchten ist. Ja, wenn der Verbrauch noch ferner in dem bisherigen Maße abnimmt, steht innerhalb der nächsten sechs Monate geradezu Ueberfluss an Roheisen in Aussicht. Analysiren wir die vorerwähnten Statistiken, so fällt uns zunächst auf, dass, wenn die englische Eisenerzförderung auch im Allgemeinen stieg, diejenige der guten Erze doch im Rückgange begriffen ist. Im Jahre 1898 wurden 14 176 938 t gegen 14 461 330 t im Jahre 1899 gewonnen, doch stieg die Roheisenproduction nur um 63 338 t, nämlich von 4 850 508 t auf 4 913 846 t. Der Cleveland-District von Yorkshire liefert nach wie vor etwa zwei Fünftel des gesammten englischen Eisenerzes, förderte aber trotz des gesteigerten Begehrs im letzten Jahre nur 5 612 742 t, also 117 671 t weniger als 1898.

Cumberland und Lancashire liefern all den rothen Hämatit, der England für die Stahlfabrication zur Verfügung steht, während aus Cleveland das billigste Erz